

Genossenschaftliche und soziale Unternehmungen in Berlin

Wer wir sind

In Deutschland gibt es eine große Vielfalt an Genossenschaften, selbstverwalteten Betrieben und Projekten, sozialen Unternehmen. Die Bandbreite wirtschaftlicher Selbsthilfe allein in Berlin ist riesengroß. Dennoch findet dieser Wirtschaftssektor in Deutschland noch wenig Beachtung, anders als in europäischen Nachbarländern.

Deshalb haben sich aufgrund der Initiative des NETZ für Selbstverwaltung und Kooperation Berlin-Brandenburg e.V. verschiedene Akteure dieses Wirtschaftssektors zusammengetan und im Rahmen des Leitprojekts „Beschäftigungsorientierte Genossenschaften“ der Berliner Lokalen Agenda 21 am 30.06.06 einen Info-Tag mit Projektemesse im Rathaus Pankow organisiert. Seit November 2005 treffen sich nun VertreterInnen verschiedener Berliner Unternehmungen regelmäßig zum Austausch. Ein erstes Selbstverständnis wurde im Januar 2006 erarbeitet und wird seitdem fortgeschrieben. Auch nach der Veranstaltung im Rathaus Pankow geht es weiter: Die vier Arbeitsgruppen dieser Veranstaltung werden fortgeführt, zu den Themen:

- Unterstützungsstrukturen für genossenschaftliche und soziale Unternehmungen
- Soziale Ziele ökonomisch umsetzen - Wie wirtschaften soziale Unternehmen?
- Netzwerke und Kooperationen - Chancen für Wirtschaft und Arbeitsmarkt
- Die Häuser denen, die sie nutzen - Immobilien in genossenschaftlichem Eigentum

Der so entstandene Vernetzungszusammenhang wird sich weiterhin regelmäßig treffen, zum Austausch über die Ergebnisse der Arbeitsgruppen, und zur weiteren Zusammenarbeit.

Was wir tun

In Berlin gibt es eine Reihe von genossenschaftlichen und sozialen, solidarischen Unternehmungen. Unabhängig von ihrer Rechtsformen sind sie u.a. dadurch gekennzeichnet, dass sich ihre Mitglieder auf unterschiedlichste Weise wirtschaftlich an ihnen beteiligen, dass sie demokratisch organisiert sind und dass sie über ihre wirtschaftlichen Zielsetzungen hinaus auch gesellschaftliche Ziele verfolgen. Häufig sind die Beschäftigten gleichzeitig MiteigentümerInnen des Unternehmens.

Diese Unternehmungen dienen der wirtschaftlichen Selbsthilfe. Sie sind Teil einer alternativen / sozialen / solidarischen Ökonomie, neben der üblichen, gewinnorientierten Wirtschaft. Menschen nehmen ihre eigenen Dinge in die Hand, wollen gemeinsam gleichberechtigt und selbstbestimmt leben und arbeiten. Sie sorgen auf der lokalen Ebene für das Gemeinwesen, indem sie Dinge herstellen oder Leistungen erbringen, die sich am Bedarf orientieren, und einen konkreten Nutzen haben, statt dem Profit zu dienen. Damit schaffen sie eine bessere Lebensqualität für alle, helfen soziale Kosten sparen und erwirtschaften so gesellschaftlichen Mehrwert. Sie erhalten und schaffen sinnvolle Arbeitsplätze in sozial und ökologisch nützlichen Bereichen und widersetzen sich der Ausgrenzung.

Genossenschaftliche und soziale Unternehmungen entwickeln nachhaltig tragfähige wirtschaftliche Strukturen, indem sie Ressourcen gemeinsam nutzen, den sozialen Zusammenhalt stärken und ökologische Zielsetzungen in ihre Geschäftstätigkeiten einbeziehen.

Sie streben eine hohe Verbindlichkeit untereinander an. Dazu ist Vertrauen erforderlich. Es entsteht nicht von selbst, sondern aus gemeinsamen Erfahrungen der Zusammenarbeit in Strukturen, in denen die Beteiligten die Verantwortung für ein gemeinsames Vorhaben übernehmen.

Genossenschaftliche und soziale Unternehmungen in Berlin

Diese Unternehmen haben meist einen engen Bezug zum Kiez und zu den Menschen in der Nachbarschaft. Durch ihre lokalökonomische Ausrichtung bieten sie die Möglichkeit der nutzenorientierten Bewirtschaftung von Ressourcen, als Alternative zum Verkauf bisher öffentlich bewirtschafteter Ressourcen an ausschließlich gewinnorientierte (transnationale) Konzerne.

Viele von ihnen streben die Gleichwertigkeit unterschiedlicher Arbeiten an, andere entwickeln Ideen im Bereich der Low- und Mitteltechnologien, die an den Beschäftigungsbedürfnissen und Umsetzungsmöglichkeiten von Erwerbslosen ausgerichtet sind.

Wohin wir wollen

Das Leitprojekt „Beschäftigungsorientierte Genossenschaften“ der Lokale Agenda 21¹ hat deutlich gemacht, dass wirtschaftliche Selbsthilfe in genossenschaftlichen und sozialen Unternehmen kein theoretischer Anspruch ist, sondern eine bestehende Realität, die Beachtung verdient und Unterstützung benötigt. Der begonnene Vernetzungszusammenhang wird sich weiterhin regelmäßig treffen, zum Austausch über die Ergebnisse der Arbeitsgruppen und zur weiteren Zusammenarbeit. So soll perspektivisch ein Bündnis genossenschaftlicher und sozialer Unternehmen in Berlin aufgebaut werden, damit dieser Sektor des genossenschaftlichen, sozialen Wirtschaftens auch die erforderliche Unterstützung aus Politik und Verwaltung bekommt.

Die Mitarbeit weiterer genossenschaftlicher, sozialer Unternehmungen und Gründungsinitiativen ist deshalb ausdrücklich erwünscht!

www.genossenschaften-in-berlin.de

¹ Das Projekt ist hervorgegangen aus dem Fachforum Zukunft der Arbeit, es wird koordiniert vom NETZ für Selbstverwaltung und Kooperation Berlin-Brandenburg e.V. Erste Umsetzungsschritte werden 2005/06 gefördert durch das Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung (IZT) aus Mitteln der Stiftung deutsche Klassenlotterie.